

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 20 (2007)
Heft: 3

Rubrik: Jakobsnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bellevue in Adelboden. Noch schwarz-weiss und unscharf das umzubauende Engadinerhaus in Latsch oder der Basler Stadtteil Volta West, für den Buchner Bründler den Zentrumsbau entwerfen. Am Schluss blättert man durch grob kopierte Schnappschüsse aus dem «Parkhaus Rebasse, Basel». Schemenhaft Personen, Netze, Schatten. Kunst? Absturzsicherung? Event? Die Grafik überfordert den Verstand, für den ein paar Worte Balsam wären.

19 Weniger Deko, mehr Funktion

«Tempura» heisst ein LED-Strahlersystem, das das Wiener Designbüro Eeos mit Zumtobel entwickelte. Mit der Leuchte können beliebige Helligkeiten und Farbtemperaturen erreicht werden. Eingebunden in ein Lichtmanagement, lassen sich mit «Tempura» sogar dynamische Licht- und Farbenspiele programmieren. Weil LEDs weder Wärme- noch UV-Strahlung abgeben, eignet sich das System auch für empfindliche Waren oder Exponate. www.zumtobel.com

20 Präventives Design

Rauchverbote im öffentlichen Raum vermehren sich wie Krebszellen. Für ausgesperrte Raucherinnen und Raucher gibt es jetzt die Pergola «Kuba», einen beheizten «Smoking Point» für den Aussenbereich. «Kuba» ist aus imprägniertem Kiefernholz und lackiertem Eisen. «Dank dem modularen Aufbau lassen sich mehrere Pergolen aneinanderreihen, um so grossräumige Flächen zu gestalten», lässt der Schweizer Vertreiber Patio Trading verlauten. Alle Teile sind in Weiss und Braun erhältlich. Das Design erfüllt dabei eine doppelt wichtige Aufgabe: Die liebevolle Gestaltung lindert die Diskriminierung der Tabakliebhaber. Auf der andern Seite gibt die Pergola den Blick frei auf das eigenartige Gebaren der Süchtigen. Ausgestellte Raucher dienen so der Prävention. www.patiotrading.ch

21 Mit Holzkunststoff gegen Feuchte

Der Alterungsprozess von Holz, das über lange Zeit mit Wasser und Luft in Berührung kommt, erfordert Pflege. Wer sich nicht jeden Frühling und Herbst um den Boden seiner Terrasse kümmern will, kann die Bretter von DecoDeck verwenden. Sie bestehen aus einer homogenen Mischung aus Holz und Kunststoff. Durch die Verarbeitung und die Materialkombination sind die Bretter beständig gegen Feuchtigkeit, können aber trotzdem mit Säge und Schleifpapier bearbeitet werden. www.decodeck.com

22 Lichtkunst mit Kunstlicht

Vor dem Osram-Hauptsitz in München stehen seit Kurzem sieben Lichtstelen. Über 750 000 Hochleistungs-LEDs bringen die sechs Meter hohen Säulen zum Leuchten und →

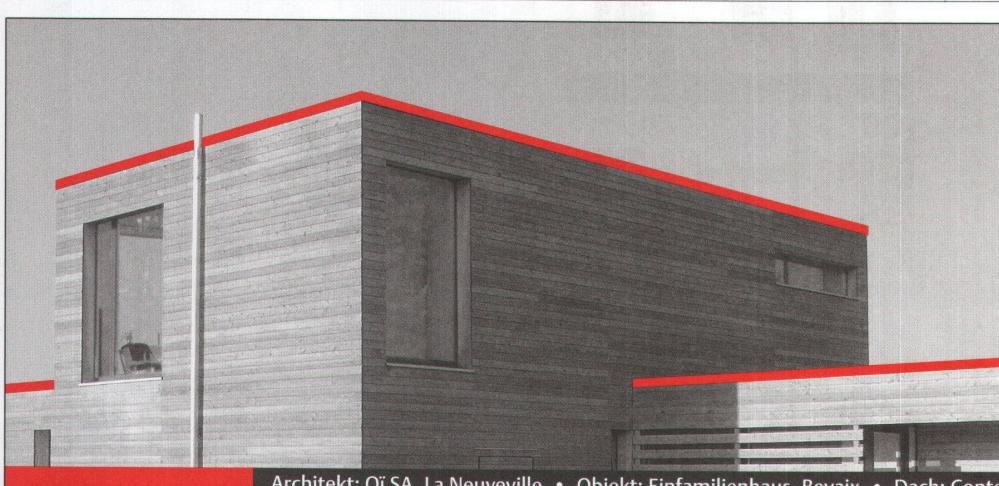
Jakobsnotizen Planen in Zürich

Die Raumplanung ist in der Schweiz wohl geordnet. Der Bund darf einen Rahmen zeichnen, die Gemeinden dürfen ein paar Farben wählen, das Bild aber bestimmen die Kantone. In den einen haben die Regierungen, in den anderen hat das Parlament mehr zu sagen. So in Zürich, wo der Kantonsrat jüngst den Richtplan Verkehr verhandelt hat. Das Resultat ist dreifach exemplarisch.

Materiell: In einem Rausch haben bürgerliche Politikerinnen und Politiker einen eindrücklichen Katalog der Wünsche festgeschrieben, jede ihrer Beschwörungen von haushälterischem Umgang mit öffentlichem Geld verlachend. Allein die Städte Winterthur und Zürich werden mit sieben Tunnels beschenkt, für die 25 Milliarden Franken nicht reichen würden. Autobahnen mit vier Spuren führen durch wenig berührte Landschaften, in der Stadt gibt es unterirdische Kreisel und riesengrosse Parkhäuser mit Autobahnanschluss. Ich habe etwas herumtelefoniert, niemand konnte mir die Summe nennen, die nötig wäre, um diesen Rausch zu bauen. Doch das meiste Geld soll eh der Bund bezahlen. (Seite 26).

Politisch: Ein Richtplan ist offenbar nur noch ein Schaulaufen. Er zeigt Mentalitäten. Bei aller Zuspitzung zwischen Welt-, Staats- und Gesellschaftsbildern – es ist selten, dass eine bürgerliche Mehrheit einer rot-grünen Minderheit so knüppelhart den Meister zeigt. Ein Vorteil des Richtplankampfes ist immerhin: Es gilt künftig nur das Entweder-oder. Die rot-grüne Vernunft wird sich auf keinen Kompromiss einlassen, denn er würde nichts zum Besseren wenden. Selten scheint so klar: Nur keine neue Strasse ist eine gute Strasse. Gewiss, es ist ein Wahljahr im Kanton und im Land – aber mich überraschte, wie unerbittlich eine seit vielen Jahren stabile bürgerliche Elite selbst sanfte Vorhaben wie Fuss- oder Velowele knebelte. Und mich verwunderte, wie sich auch bisher unabhängig scheinende Köpfe ins Delirium tranken. Einen schönen Auftritt bot die CVP, die aus ihren ländlichen Löchern kriechen und «urban» werden will – umwelt- und zukunftsfreundlich gar, trumpetet Doris. Die ökologischen Christen haben alle Autobahnkilometer durchgewunken, denn sie wissen, dass wer Wasser predigt, Wein trinken wird.

Planerisch: Planung ist auch Handwerk und ruht auf Wissen. Mich verblüffte, wie die Debattierer im Zürcher Kantonsrat die einfachsten Grundsätze in Bausch und Bogen verwarfen. Beziehungen zwischen Plan und Nutzen, zwischen Ursache und Wirkung, zwischen Wunsch und Geld sind den Herren der SVP und den Damen des Freisinns vollkommen wurst. Das Recht des Menschen auf saubere Luft oder das Raumplanungsgesetz, das einen massvollen Umgang mit dem Boden verlangt, haben kein Gramm Gewicht. In den Tagen, als der Bericht der UNO zum Weltklima erschien und als die UBS in einer Studie nüchtern aufzählte, wer die Klimaverlierer sein werden, wurden Trasseesicherungen über viele Kilometer für Autobahnen in einen Richtplan gezeichnet. Die bürgerlichen Politiker haben nicht nur eine rot-grüne Minderheit geteert, sondern auch die Garde der Planerinnen und Planer vorgeführt: «Euer Handwerk ist keinen Schuss Pulver wert. Euer Wissen ist für die Füchse. Jetzt kommen wir im Off-Roader und wollen freie Fahrt für freie Bürger.»



Architekt: Oï SA, La Neuveville • Objekt: Einfamilienhaus, Bevaix • Dach: Contec • contec.ch • Tel. 0333 460 600

contec
sicher schnell
ABDICHTUNGEN AUS KAUTSCHUK